

Kriminell gut

„Der Fünfte Mann“ begeistert das Publikum

Wahrhaft mit Spannung wurde das Krimi-Konzert der Gruppe „Der Fünfte Mann“ am Samstag im Haus zur Wildnis erwartet. Vier Saxofone und ein Kontrabass, der fünfte Mann also, wollten die Zuhörer mit auf eine kriminologische Zeitreise durch die Musikwelt nehmen. Schon vor Beginn wurde klar, dass man ein außergewöhnliches Konzert zu erwarten hatte. Lässig uninteressiert saß da nämlich der Bassist Zeitung lesend auf der Bühne, bevor er seine Kollegen musikalisch hereinbat. Mit der berühmten Zitherballade „Der dritte Mann“ zum gleichnamigen Film marschierten dann die vier Saxophonisten ein.

Libor Sima und Dieter Kraus am Alt-Saxofon, Thorsten Skringer am Tenor, Ralf Ritscher am Bariton und Markus Bodenseh am Kontrabass nahmen die Zuhörer im „Kriminal-Medley“ mit zu einer temporeichen musikalischen Verbrecherjagd. In dem Potpourri sind verschiedene Krimi- und Fernseh-Melodien vereint, von Tatort über Akte X zu Miss Marple. In atemberaubendem Tempo ging es auch in den nächsten Stücken weiter, als die fünf Profimusiker Ragtimes wie „It's a plenty“ und Eigenkompositionen zu Gehör brachten.

Besonders überzeugte dabei der musikalische Kopf der Gruppe, Libor Sima. Mit 16 Jahren ging er als

Jungstudent mit Fagott an die Hochschule für Musik in Stuttgart und setzte seinen Weg beim Radio-sinfonieorchester Stuttgart fort, wo er seit 2001 die Position des Solofagottisten einnimmt. Saxofon, so erklärte Thorsten Skringer, spiele Sima „nur zum Spaß“ – und das auf einem Niveau, das viele Profisaxophonisten nicht erreichen.

Dass der Spaß im Vordergrund steht, zeigte sich schon in den Solo-Improvisationen des Ausnahmemusikers. Hier wurden Zitate aus den verschiedensten Musikstilen von klassisch bis volkstümlich verwoben; so ließ Sima in seiner Eigenkomposition „Just Whipped“ schon mal das Oberkrainer Trompetenecho anklingen. Die Musiker um Sima beeindruckten jedoch

nicht minder durch ihre präzise, exakte Spielweise, die trotz der hoch komplizierten Arrangements nie die Spielfreude vermissen ließ.

Der Mix aus bekannten Melodien, etwa im Glenn-Miller-Medley Swinging High, und anspruchsvollen zeitgenössischen Kompositionen gab dem Konzert die besondere Spannung. Herausragend war vor allem der Lokalmatador Skringer am Tenorsaxofon. Der gebürtige Bodenmaier, der es geschafft hat, das Konzert noch zwischen zwei Studioaufnahmen in Köln und Bonn hineinzupacken, begeisterte das Publikum im voll besetzten Kinosaal durch seinen typischen kraftvollen und dynamischen Sound. Skringer zog in den

Solo-Improvisationen alle möglichen Register: von hohen Flagolet-Tönen bis zu tiefen Growls.

Sein Auftritt war schon fast wieder eine Premiere: Seit mehr als zehn Jahren hatte Skringer nicht mehr in seiner Heimat gespielt. Gut, dass Roland Pongratz, der wieder einmal sein gutes Händchen in Sachen Musik bewiesen hat, Thorsten Skringer und seine Kollegen für dieses Konzert gewonnen hat – denn solche Töne hört man im Bayerischen Wald eher selten.

Zum Schluss stellten die Zuhörer fest: Vom „Fünften Mann“ war keiner zu viel!

Magdalena Heindl



Ein Highlight beim „WoidWejd“: Das Konzert „Der Fünfte Mann“ mit Lokalmatador Thorsten Skringer (Mitte) am Saxofon.
– Foto: Pongratz